

Bauer Stoppelfeld in Gewissensnöten



THEATERSTÜCK DISKUTIERT DIE ROLLE VON LANDWIRTEN

Inga Dreyer / 20.11.2018, 08:30 Uhr

Potsdam/Altranft Kathleen Gaube liest laut aus dem Textbuch und gestikuliert dabei. „Ein Vergifter meines Landes ist er!“, ruft sie und deutet auf Jens-Uwe Bogadtke, der ihr am Tisch gegenüber sitzt. In der Rolle des Königs ereifert sich die Schauspielerin, bis Regisseurin Marita Erxleben ihr die Hand auf den Arm legt. „Jetzt mach’ ihm einen Vorwurf!“, sagt sie. Bogadtke kann als Bauer Stoppelfeld in diesem Moment nichts erwidern. Denn die Regisseurin hat die Idee, ihm in der Szene den Mund zuzukleben – als Demonstration seiner Ohnmacht.

Stoppelfeld heißt die Hauptfigur des Theaterstückes „Die kluge Bauerntochter wird noch gebraucht“, das am Freitag im Schloss Altranft uraufgeführt wird.

Im Mittelpunkt steht ein Bauer, der wegen seiner konventionellen Anbaumethoden kritisiert wird. Stoppelfeld esse auch lieber ungespritztes Gemüse, erklärt Bogadtke. Der Preisdruck aber zwingt den Bauern, so zu wirtschaften, dass er von seiner Arbeit leben kann. Zugleich spiegeln sich in dem Konflikt die Missverständnisse zwischen dem Bauern und der Gesellschaft. „Viele Menschen haben keinen direkten Bezug mehr dazu, wie Lebensmittel hergestellt werden“, sagt Bogadtke, der schon in anderen Produktionen des Oderbruch Museums Altranft mitgewirkt hat.

Wie soll der Bauer mit den massiven Angriffen umgehen? Vielleicht weiß seine Tochter Rat. Sie schickt ihm eine Beraterin vorbei, um das Image des Landwirtes aufzupolieren. Aber ob das hilft?

Das Spannende an dem Stück sei, dass es alle Menschen betreffe, sagt Marita Erleben. Viele Konsumenten stünden vor demselben Konflikt: „Ich möchte mich gesund ernähren, aber nicht Unmengen dafür ausgeben.“ Das Thema hole die Menschen in ihrem Alltag ab, erklärt Kathleen Gaube. „Das ist etwas anderes, als wenn wir einen ‚Hamlet‘ spielen.“

Für die ersten Textproben treffen sich die drei in der Potsdamer Tanzakademie der Tänzerin und Choreografin Marita Erleben. Sie lesen ihre Textpassagen laut und überlegen, wie das komplexe Thema lebendig auf die Bühne gebracht werden kann. Ziel sei, sinnlich begreifbar zu machen, in welchen Konflikten Landwirte heutzutage stecken. In der Woche vor der Premiere sind die drei in Altranft und proben vor Ort im Schloss.

Die Idee lehnt sich an das Grimm'sche Märchen von der klugen Bauerntochter an, bei dem ein Landwirt auf dem Acker vom König einen goldenen Mörser findet. Wie auch bei dem Stück über die Freiwillige Feuerwehr haben Mitarbeiter des Museums im Vorfeld Gespräche mit Menschen geführt, um die es im Text geht. Passagen aus den 30 Interviews mit Landwirten aus dem Oderbruch werden nachgesprochen und während der Aufführung eingespielt, berichtet Bogadtke.

Landwirtschaft ist das aktuelle Jahresthema des Oderbruch Museums und wurde bisher mit Ausstellungen, Filmabenden und Festen bedacht. Ein Jahresbuch mit Fotografien und Berichten zur landwirtschaftlichen Wirklichkeit im Oderbruch wird noch erarbeitet. Auf Grundlage der Recherchen hat Kenneth Anders, Leiter des Programmbüros des Museums,

den Text des Stückes verfasst, das zunächst dreimal im Schloss Altranft aufgeführt wird. Danach wird es auf Einladung auch an anderen Orten zu sehen sein.

Vorstellungen: 23./24.11., jeweils 19 Uhr, und 25.11., 11 Uhr, Oderbruch Museum, Schloss, Am Anger 27, Bad Freienwalde, Ortsteil Altranft, Anmeldung unter info@museum-altranft.de oder wochentags unter 03344 333911